

ERZIEHUNG

Geschätzte Anerkennung

Lob und positives Feedback tun gut und steigern die Produktivität. Ein Plädoyer von Manuela Wenger für mehr Wertschätzung.



THOMAS SEMTANA

so in einer Partnerschaft sowie im unternehmerischen Bereich haben. Unternehmer werden durch mehr Aufmerksamkeit ihre Mitarbeiter länger behalten können, was wiederum dem Fachkräftemangel entgegensteuert.

Ist Wertschätzung ein Gebot der Höflichkeit?

Wenger: Eigentlich schon, aber wir haben einiges davon verlernt oder verdrängt. Meine Eltern beispielsweise hatten eine kleine Greißlerei, in der Grüßen, Danken und Höflichkeit oberste Gebote waren. Heutzutage findet das alles kaum mehr statt. Viele Menschen haben extremen Arbeitsdruck, die Zeit überrennt alles, sie ersticken im Informationsfluss oder es ist ihnen schlichtweg egal.

Was bringt uns mehr Wertschätzung?

Wenger: Wenn wir alle ein bisschen wertschätzender wären, ginge es uns allen deutlich besser. Ich möchte die Leute aufwecken und zeigen, wie viel Potenzial aktive Wertschätzung birgt. Die Produktivität und Rentabilität steigen, während Mitarbeiterabwanderung und Fehltagel nachweislich zurückgehen. Das Engagement der Mitarbeiter kann erhöht werden und damit die Bindung ans Unternehmen. Deutschen Unternehmen, das zeigt eine Studie, gehen etwa 95 Milliarden Euro wegen Demotivation der Mitarbeiter verloren. Das ist eine unmittelbare Folge fehlender Wertschätzung.

Wie äußert es sich unmittelbar, Wertschätzung zu leben?

Wenger: Es ist ein simpler Kreislauf: Gute Stimmung mit wertschätzendem Umgang und Motivation wirkt sich auf die Mitarbeiter aus, das spüren die Kunden, somit steigt die Kundenzufriedenheit und es geht dem Unternehmen gut. Wertschätzung ist aber keine Einbahnstraße, die Mitarbeiter sollen auch ihren Chefs, den Kollegen und Kunden gegenüber wertschätzend sein. Oft ist es nur eine Kleinigkeit, ein Dankeschön oder eine kleine Aufmerksamkeit.

Wie sind Sie auf das Thema Wertschätzung gekommen?

Wenger: Ich war in Konzernen sowie mittelgroßen Betrieben tätig. Ich habe erlebt, wie Wertschätzung funktioniert oder eben auch nicht. Es gibt interessante Studien. In einer Gallup-Studie etwa steht, dass jeder sechste Mitarbeiter bereits innerlich gekündigt hat, 70 Prozent machen Dienst nach Vorschrift, nur der Rest – also knappe 15 Prozent – ist noch mit voller Motivation beim Job. Diese Zahlen sind zwar seit längerer Zeit konstant, nichtsdestotrotz kann mit Wertschätzung eine positive Stimmung hergestellt werden. Darin sehe ich meine Aufgabe.

Wie nahe gehören Führung und Wertschätzung zusammen?

Wenger: Nicht nur Wertschätzung untereinander schafft ein viel besseres Klima. Die Vorgesetzten können auch von den Mitarbeitern lernen. Wertschätzung ist ein Bereich, der das Leben umspannt: Partnerschaft, Arbeitsverhältnis, Lehrer-Schüler-Verhältnis. Es bringt die Menschen zum Nachdenken und wieder näher zusammen.

Es wird kälter in unserer Gesellschaft und in unseren Betrieben. Politik, Erwerbsdruck, Informationsüberfluss und die Schnelllebigkeit tragen dazu bei. Gerade in Zeiten wie diesen ist es wichtig, einander wieder wertschätzender zu begegnen. Das hat nicht nur menschlich einen Wert, sondern schlägt sich auch in knallharten Zahlen und Fakten nieder. Unternehmensberaterin Manuela Wenger, die Wertschätzerin genannt, hat sich mit dem Thema und seinen Auswirkungen auf Menschen und Wirtschaft intensiv auseinandergesetzt.

Was ist Wertschätzung?

Manuela Wenger: Grundsätzlich ist es die Haltung den Menschen gegenüber. Sie beginnt bereits mit einem Lächeln. Um Wertschätzung den Mitarbeitern zu zeigen, setzt man in Un-

VON ULRIKE SCHÖFLINGER

ternehmen vermehrt auf Employer-Branding-Maßnahmen. Wertschätzung geht aber über das Sommerfest und die schönen Broschüren hinaus, denn sie muss auch zwischen den Festlichkeiten im Arbeitsalltag spürbar sein. Oft hat man das Gefühl, dass es ausreicht, wenn die Führungskraft über Fachkompetenz verfügt und die Menschlichkeit dabei keine Rolle spielt. Gerade die soziale Kompetenz und Rückmeldungen sind es aber, was die Mitarbeiter motiviert.

Warum ist das heutzutage so wichtig?

Wenger: Wertschätzung ist ja per se nichts Neues. Wir alle brauchen Zuneigung und das Gefühl, wahrgenommen zu werden. Ohne Anerkennung würden wir vertrocknen wie eine Blume, die nicht gegossen wird. Dies gilt für die private sowie für die berufliche Ebene. Wo wir uns wohl fühlen, werden wir auch bleiben. Fluktuationsgedanken kann ich eben-

WITZ:)

Z

wei Affen unter der Dusche. Der eine: „UaUahhhaa Uaah.“ Der andere: „Mach’s halt wärmer!“

J

anki richtet jeden Tag dieselbe Bitte an den lieben Gott: „Bitte, lass mich in der Lotterie gewinnen! Bitte, lass mich in der Lotterie gewinnen!“ Als er diesen Wunsch wieder einmal besonders inbrünstig wiederholt, öffnet sich der Himmel und die Stimme Gottes antwortet: „Janki, gib mir eine Chance! Kauf dir ein Los!“

E

in Indianer geht zum Friseur. Kommt wieder raus, sein Pony ist weg.

NATUR

Spatz als neuer Sieger

Die „Stunde der Wintervögel 2019“ zeigt Bestandstrends an Österreichs Futterhäuschen.

Bei der diesjährigen Wintervogelzählung, Österreichs größtem Citizen Science-Projekt, haben 12.783 Teilnehmer ihre Beobachtungen an die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich gemeldet. Die Auswertung zeigt ein deutliches Plus von 25 Prozent, insgesamt wurden 322.391 Vögel oder durchschnittlich 35 Tiere pro Garten gezählt. Der häufigste gesehene Vogel ist erstmals der Haussperling (Spatz), der mit zehn Vögeln pro Garten in knapp die Hälfte aller Gärten fliegt. Platz 2 geht an den Vorjahressieger, die Kohlmeise. Auf Platz 3 fliegt der Feldsperling.



HANS-MARTIN BERG

Gerade in schneereichen Regionen wurden zur „Stunde der Wintervögel“ von 4. bis 6. Jänner so viele Vögel wie noch nie gezählt: Tirol ist Spitzenreiter mit 44 Vögeln pro Garten. Im Osten und im Süden flogen mit 30 Vögeln pro Garten weit weniger Vögel als im jahrelangen Durchschnitt zu den Futterhäuschen. „Der massive Schneefall im Alpenraum beeinflusst ganz deutlich das Auftreten unserer heimischen Wintervögel“, weiß Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife Österreich.

Amselsterben

Weitere Ergebnisse: Es wurden doppelt so viele Erlenzeisige als im Vorjahr gezählt und der Abwärtstrend beim Grünfink ist gestoppt. Die Zahl der Amseln erreicht hingegen den niedrigsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen vor vier Jahren. Seit 2015 ist die Amsel aus jedem fünften Garten verschwunden, schuld daran ist das aus Afrika stammende Usutu-Virus, das zu einem neuerlichen „Amselsterben“ führt. Seit dem Vorjahr werden wieder zunehmend Fälle diagnostiziert, vor allem im Osten und Süden Österreichs.

Um über die Jahre noch genauere Erkenntnisse über Österreichs Wintervögel zu gewinnen, bleibt die Vogelzählung fixer Bestandteil des BirdLife-Programms. Die Bevölkerung wird rund um den Dreikönigstag 2020 wieder aufgerufen, die Vögel zu zählen. Alle Ergebnisse auf www.stunde-der-wintervoegel.at.

„Sprüche

Der gute Geschmack ist die Fähigkeit, der Übertreibung entgegenzuwirken.“

Hugo von Hofmannsthal

Ausbildung verhindert Einbildung.“

Montesquieu

Der Zufall ist ein Augenzwinkern Gottes.“

Unbekannt